

Station die vorhandenen technischen Mittel durch die beste Arbeitsorganisation im Zweischichtensystem voll auslasteten. Die Mechanisierung in der Landwirtschaft bringt also nicht nur eine Einsparung an menschlicher Arbeitskraft und die Befreiung von schwerer körperlicher Arbeit, sondern ermöglicht darüber hinaus die Einhaltung der besten agrotechnischen Termine und eine intensive Bodenbearbeitung zur Erreichung von Höchstserträgen.

Im Verhältnis zu den Zahlen des Volkswirtschaftsplans wurden in der Landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaft „Wilhelm Pieck“ in Weißenschirmbach die Erträge bei Zuckerrüben durch die komplexe Mechanisierung um 4 Prozent, bei Getreide durchschnittlich um 19 Prozent und bei Kartoffeln um 48 Prozent überschritten. Mit Hilfe der komplexen Mechanisierung war es möglich, bis zum 8. August 1953 die Verpflichtungen gegenüber dem Staat an Getreide zu erfüllen. Darüber hinaus wurde den werktätigen Einzelbauern im Ort zur schnellen Erfüllung ihrer Verpflichtung an den Staat Getreide bis zur Beendigung ihrer Druscharbeiten zur Verfügung gestellt.

Die bisher erwähnten Erfolge durch die Mechanisierung beziehen sich nur auf die Feldarbeit. Die Genossenschaft hat aber auch schon Maschinen und Geräte für die Innenmechanisierung zur Verfügung, wie zum Beispiel Getreidegebläse, Futterreißer, Höhenförderer und andere Maschinen. Durch die Verwendung des Getreidegebläses zum Beispiel konnte der Arbeitsaufwand von 247,8 Arbeitseinheiten, die zur Lagerung des Getreides notwendig waren, bis auf 30 Arbeitseinheiten gesenkt werden. Das ergab eine Einsparung von 1500 DM, wobei man die körperliche Erleichterung durch den Wegfall des Säcketragens überhaupt nicht berechnen kann.

Unsere Genossenschaftsbauern sind unserer Partei und der Regierung für die Lieferung von Großmaschinen von ganzem Herzen dankbar. Sie können es aber nicht verstehen, daß auch Maschinen geliefert werden, die nicht vollständig sind. Dafür ein Beispiel: Bei der Lieferung von drei Futterreißern „R 48“ durch die Maschinenfabrik Grumbach in Freyburg wurden diese Ende Oktober 1953 ohne Riemenscheiben geliefert. Nach mehrmaliger Mahnung wurden zwei Riemenscheiben im Dezember nachgeliefert. Für einen Futterreißer fehlt die Riemenscheibe heute noch. Weiterhin ist zu bemängeln, daß die eigene Schmiede, die eigene Sattlerei und die Stellmacherei kein Material erhalten, obwohl die Bedarfsmeldung schon vor langer,